



Rolf Hecker

Einfache Warenproduktion oder einfache Warenzirkulation – die Debatte um die Ausgangskategorie des *Kapital*

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich sehr, dass wir ein Kolloquium organisieren konnten, um an unseren Freund und Lehrer Wolfgang Jahn zu erinnern. Ich möchte in meinem Beitrag auf die Debatte um die Ausgangskategorie des ersten Bandes des *Kapital* eingehen.

Zunächst ein historischer Rückblick: Wolfgang Jahn hatte ich bereits in den 1970er Jahren als Student an der ökonomischen Fakultät der Moskauer Lomonosov-Universität kennengelernt. Er interessierte sich für die dort ablaufenden Diskussionen am Lehrstuhl für politische Ökonomie, insbesondere für die Kontroversen zwischen Chesin und Škredov. Wolfgang hatte in einem Aufsatz über die Entwicklung der Ausgangskategorie der politischen Ökonomie des Kapitalismus, vorgetragen auf dem Kolloquium der II. Abteilung der MEGA² in Mühlhausen im Oktober 1976,¹ erstmals in der DDR-Literatur diese Moskauer Debatte reflektiert und ermunterte mich nun, einen Bericht auf dem folgenden MEGA²-Kolloquium in Halle im Mai 1979 vorzutragen, der zuvor in den *Arbeitsblättern zur Marx-Engels-Forschung* veröffentlicht wurde. So entstand meine überhaupt zweite Publikation.²

Diese Diskussionen am Moskauer Lehrstuhl hatten nicht nur eine fachlich-wissenschaftliche Dimension, sondern auch eine politische. An diese letztere möchte ich kurz erinnern: Im *Kapital*-Seminar von Škredov 1976/77³ wurde auch die Geschichte der Debatte erörtert und die Auffas-

¹ Wolfgang Jahn: Die Entwicklung der Ausgangskategorie der politischen Ökonomie des Kapitalismus in den Vorarbeiten zu Marx' „Kapital“. In: „... unserer Partei einen Sieg erringen“. Studien zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des „Kapitals“ von Karl Marx, Berlin 1978, S. 66–79.

² Rolf Hecker: Einige Probleme der Wertformanalyse in der Erstausgabe des „Kapitals“ von Karl Marx. In: Arbeitsblätter zur Marx-Engels-Forschung, Hrsg. Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg, H. 8/1979, S. 76–94.

³ Vladimir Petrovič Škredov: Über Engels' Historismus in seinem „Kapital“-Verständnis. In: Marx und Engels. Konvergenzen – Divergenzen (Beiträge zur Marx-

sungen von Rubin einbezogen. Dieser hatte in den 1920er Jahren „Studien zur Werttheorie“ in vier Auflagen veröffentlicht, die eine wichtige Rolle in der Überwindung eines schematischen Herangehens an die marxsche Theorie spielten.⁴ Ende der 1920er Jahre verwandelten sich kritische Einwände gegen Rubin in politische Anschuldigungen und ihm wurde eine idealistische Interpretation der ökonomischen Kategorien, die Trennung von Form und Inhalt u.a. vorgeworfen.⁵

Im Dezember 1930 wurde Rubin unter dem Vorwand einer angeblichen Zugehörigkeit zu einem menschwistischen „Unionsbüro“ verhaftet, es folgten Jahre im Gefängnis und in Verbannung bis er am 19. November 1937 erschossen wurde.⁶ Rubin blieb in der UdSSR eine „Unperson“, rehabilitiert erst nach 1989. So konnten die Diskussionen im *Kapital*-Seminar und die theoretischen Auseinandersetzungen um den „Anfang“ des *Kapital* nicht ohne Folgen bleiben – sie wurden Gegenstand von Kritik nicht nur am Lehrstuhl für politische Ökonomie, sondern auch in Fakultätsparteiversammlungen der KPdSU. Die Atmosphäre zwang Škredov zum Verlassen der Universität, seine Schüler bekamen „bewährte“ Genossen an die Seite gestellt. Eine weitere offizielle Diskussion über Rubin wurde unmöglich. Auch diese Aspekte der Diskussion interessierten Wolfgang Jahn sehr und er war hochofregut, als es uns endlich gelang, Škredov zur *Kapital*-

Engels-Forschung. Neue Folge 1997), Hamburg 1997, S. 128–130. Siehe auch: Wladimir Škredow: Die Untersuchungsmethode der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der kapitalistischen Produktionsweise im „Kapital“. In: Internationale Marx-Engels-Forschung (Marxistische Studien. Jahrbuch des IMSF 12), Bd. I, Frankfurt/M. 1987, S. 232–237.

⁴ Isaak Il’ič Rubin: Očerki po teorii stoimosti [Abriss zur Werttheorie], Moskva 1923. Siehe auch drslb.: Abstraktnyj trud i stoimost’ v sisteme Marksa [Abstrakte Arbeit und Wert im System von Marx]. In: Pod znamenem marksizma, H. 7, 1927; drslb.: K istorii teksta pervoj glavy „Kapitala“ K. Marksa [Zur Textgeschichte des ersten Kapitels des *Kapital* von Marx]. In: Archiv K. Marksa i F. Engel’sa, t. IV, 1929, S. 478–490; drslb.: Dialektičeskoe razvitie kategorii v ekonomičeskoj sisteme Marksa [Die dialektische Entwicklung der Kategorien im ökonomischen System von Marx]. In: Pod znamenem marksizma, H. 4/5, 1929.

⁵ Siehe Jakov Grigor’evič Rokitjanskij: Die „Säuberung“ – Übernahme des Rjazanov-Instituts durch Adoratskij. In: Stalinismus und das Ende der ersten Marx-Engels-Gesamtausgabe (1931-1941) (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge. Sonderband 3), Hamburg 2001, S. 15–17.

⁶ Ljudmila Vasina: I. I. Rubin – Marxforscher und Politökonom. In: Quellen und Grenzen von Marx’ Wissenschaftsverständnis (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge 1994), Hamburg 1994, S. 144–150; A. G. Rokitjanskij: Poslednie dni professora I. I. Rubina [Die letzten Tage des Prof. Rubin]. In: Vestnik Rossijskoj Akademii Nauk, H. 9, 1994, S. 828–834.



Während der Konferenz der Zweiten Abteilung der MEGA² in Mühlhausen 1976, Mitarbeiter der Hallenser MEGA²-Forschungsgruppe, v.l.n.r.: Ehrenfried Galander, Otto Schattenberg, Heinz Abend, Leonard Jones, Thomas Marxhausen, Klaus Fricke, Wolfgang Jahn, Karl Gallus, Wolfgang Müller.

Konferenz im Oktober 1988 nach Berlin einzuladen, wo er sich ausführlich mit ihm austauschen konnte.⁷

Was war nun die fachliche Dimension des Meinungsstreits? Wolfgang resümierte in seinem Aufsatz zur Entwicklung der Ausgangskategorie die Moskauer Debatte wie folgt: „Nach Meinung von Škredov ist der Inhalt des 1. Abschnitts vom 1. Band des ‚Kapitals‘ nicht die Darstellung der einfachen Warenproduktion, sondern der ‚kapitalistische Prozeß des Warenaustausches in seiner ersten unmittelbaren abstrakten Form‘. Dagegen vertritt Chessin den Standpunkt, daß dies gegen die Einheit von Logik und Geschichte verstößt, daß Marx von der einfachen Warenproduktion ausgeht. Chessin führt Zitate von Marx, Engels und Lenin an, in denen sie auf die Ware, das Geld und die einfache Warenproduktion als historische Voraussetzung des ‚Kapitals‘ hinweisen.“⁸

⁷ Dort sprach Škredov zum Thema: Die Untersuchung der Dialektik der Warenform des Arbeitsprodukts in der 1. und 2. Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ von Karl Marx. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, H. 27, Berlin 1989, S. 187–191.

⁸ Jahn: Die Entwicklung der Ausgangskategorie, a.a.O., S. 69/70.

Erinnert sei daran, dass dieser Meinungs austausch durch editorische Ereignisse befördert wurde, an denen viele der hier anwesenden und Wolfgang im besonderen maßgeblichen Anteil hatten. Während in der Sowjetunion weitere Ergänzungsbände der russischen Marx-Engels-Werkausgabe erschienen (so wurden in die Sočinenija u.a. zusätzlich die unterschiedlichen marx'schen Redaktionen des Wertformabschnitts aufgenommen), kamen in der DDR die ersten Bände der Zweiten Abteilung der MEGA² heraus, in denen unveröffentlichte ökonomische Manuskripte von Marx ediert wurden. So konnte Wolfgang den Diskussionsgegenstand, – wie er formulierte – „ob die Ware, die im ersten Abschnitt als Ausgangskategorie analysiert wird, zum Kategoriensystem des Kapitalismus zu rechnen ist oder ob sie als übergreifende Kategorie nur als Voraussetzung des Übergangs zum Kapital betrachtet wird“,⁹ am Reifegrad der marx'schen Vorarbeiten zum *Kapital*, also den *Grundrissen* und eben erstmals auch am ökonomischen Manuskript von 1861–63 messen.

Ehe ich diese Diskussionen und ihren Ausgang weiter verfolge, möchte ich nun auf den Gegenstand bei Marx und Engels selbst eingehen.¹⁰ Im Verständnis des Anfangs von *K I*¹¹ gibt es zwischen beiden eine epistemologische Differenz: Für Marx wird *K I* eröffnet mit dem Kapitalismus, für Engels mit dem Vorkapitalismus. Engels bringt den Begriff der „einfachen Warenproduktion“ erstmals in seinem Vorwort zu *K III* (1894): „Es versteht sich ja von selbst, daß man sie [die Begriffe] nicht in starre Definitionen einkapselt, sondern in ihrem historischen resp. logischen Bildungsprozeß entwickelt. Danach wird es wohl klar sein, warum Marx am Anfang des ersten Buchs, wo er von der einfachen Warenproduktion als seiner historischen Voraussetzung ausgeht, um dann weiterhin von dieser Basis zum Kapital zu kommen – warum er da eben von der einfachen Ware ausgeht und nicht von einer begrifflich und geschichtlich sekundären Form, der schon kapitalistisch modifizierten Ware.“¹²

Es gibt eine Vorgeschichte dieser Interpretation von Marx' Methode durch Engels. Bereits in einer Rezension von *Zur Kritik der politischen*

⁹ Ebenda, S. 70.

¹⁰ Leider sind einige Aspekte des Problems in meiner Darstellung des Stichworts „Einfache Warenproduktion“ in: Historisch-Kritisches Wörterbuch des Marxismus, hrsg. von W. F. Haug, Bd. 3, Hamburg, 1997, Sp. 119–126, durch die Redaktion etwas verändert worden.

¹¹ Im Folgenden werden die Siglen *K I* (*Kapital*, Bd. 1), *K II* (*Kapital*, Bd. 2) und *K III* (*Kapital*, Bd. 3) verwandt.

¹² MEW 25, S. 20.

Ökonomie. Erstes Heft (1859) führt er aus, dass die „logische Behandlungsweise [...] allein am Platz“ war. „Diese aber ist in der That nichts andres als die historische, nur entkleidet der historischen Form und der störenden Zufälligkeiten. Womit diese Geschichte anfängt, damit muß der Gedankengang ebenfalls anfangen [...]. Die politische Oekonomie fängt an mit der *Waare*, mit dem Moment, wo Produkte – sei es von Einzelnen, sei es von naturwüchsigen Gemeinwesen, gegen einander ausgetauscht werden.“¹³ Dabei belegt bereits der erste Satz in *Zur Kritik*, dass es Marx um die Ware als „elementarisches Dasein“ des bürgerlichen Reichtums geht statt um „naturwüchsige Gemeinwesen“.¹⁴

Es ist hier bekannt, dass das Problem des „Anfangs“ beim Lesen der Korrekturbogen der Erstauflage erneut auftaucht. Engels fordert von Marx, die Wertform in einem Exkurs über den historischen Weg der Geldbildung zu behandeln.¹⁵ Marx antwortet noch vor der Veröffentlichung ablehnend, dass der Rat befolgt und auch nicht befolgt sei, d.h. er habe sich „dialektisch“ verhalten.¹⁶

Sowohl im *Anhang* zur Erstauflage als auch in der 2. überarbeiteten Auflage (1873) von *K I* ist die Einteilung in *einfache Warenproduktion* und *kapitalistische Warenproduktion* nicht zu finden. Für Marx ist der Ausgangspunkt die kapitalistisch produzierte Ware, der Warenaustausch, die Warenzirkulation. Die historische Entwicklung der Warenproduktion sieht Marx in dem Prozeß der Verwandlung von Produktaustausch in Warenaustausch: „Ganz so nothwendig, wie die Waarenproduktion auf einem gewissen Entwicklungsgrad kapitalistische Waarenproduktion wird – ja nur auf der Grundlage der kapitalistischen Produktionsweise wird die Waare zur allgemeinen, herrschenden Form des Produkts, – ganz so nothwendig schlagen die Eigenthumsgesetze der Waarenproduktion in Gesetze der kapitalistischen Aneignung um.“¹⁷

Obwohl Ware und Geld historisch älter sind als das Kapital, war für Marx methodologisch entscheidend, Ware, Wert und Geld nicht in ihrer vorkapitalistischen Gestalt, sondern in der Sphäre der einfachen Zirkulation innerhalb der Totalität der kapitalistischen Produktionsverhältnisse darzustellen. Wenn er über die einfache Wertform schreibt, dass sie „praktisch

¹³ MEGA² II/2, S. 253 (MEW 13, S. 475).

¹⁴ Ebenda, S. 107 (MEW 13, S.15).

¹⁵ Engels an Marx, 16. Juni 1867. In: MEW 31, S. 303.

¹⁶ Marx an Engels, 22. Juni 1867. In: MEW 31, S. 306; vgl. MEGA² II/6, S. 731ff.

¹⁷ MEGA² II/6, S. 538; dieser Teil der Note in der 4. Aufl. von *K I* wurde von Engels gestrichen, vgl. MEGA² II/10, S. 726 (MEW 23, S. 613).

nur [...] in den Anfängen [vorkommt], wo Arbeitsprodukte durch zufälligen und gelegentlichen Austausch in Waaren verwandelt werden“,¹⁸ so deutet dies auf eine gedankliche Rekonstruktion eines Entwicklungszusammenhangs d.h. auf eine Unterscheidung zwischen logischer Ableitung und genetischer Herleitung bzw. Rekonstruktion.

Es gibt eine Reihe von Indizien, die belegen, dass Engels vor Marx' Tod nicht im Detail in dessen Arbeit am *Kapital* eingeweiht war, er sicherlich die methodischen Hinweise aus der *Einleitung* zu den *Grundrissen* nicht zur Kenntnis nehmen konnte: „Es wäre also unthubar und falsch, die ökonomischen Kategorien in der Folge auf einander folgen zu lassen, in der sie historisch die bestimmenden waren. Vielmehr ist ihre Reihenfolge bestimmt durch die Beziehung, die sie in der modernen bürgerlichen Gesellschaft auf einander haben, und die gerade das umgekehrte von dem ist, was als ihre naturgemässe erscheint oder der Reihe der historischen Entwicklung entspricht.“¹⁹ Auch im *6. Kapitel Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses*, das nicht in *K I* aufgenommen wurde, stellt Marx fest: „Dieser Cirkellauf unserer Darstellung entspricht sowohl der historischen Entwicklung des Capitals, für welche ein Waarenaustausch, Waarenhandel, eine der Entstehungsbedingungen bildet, die sich selbst aber auf der Grundlage verschiedener Produktionsstufen bildet, denen allen gemein ist, daß in ihnen die kapitalistische Production noch gar nicht oder nur noch sporadisch existirt. Andererseits ist der entwickelte Waarenaustausch und die Form der Waare als allgemein nothwendige gesellschaftliche Form des Products selbst erst das Resultat der kapitalistischen Produktionsweise.“²⁰ So hat Engels dann offenbar die Erklärungen im Nachwort zur 2. Auflage von *K I* zur Methode, die „wenig verstanden“²¹ worden sei, ebenso fehl verstanden, nämlich dass „sich die Darstellungsweise formell von der Forschungsmethode unterscheiden“ muss.²²

Seinerseits behauptet Engels im *Anti-Dühring*, Marx habe in *K I* „sonnenklar“ nachgewiesen, dass „auf einem gewissen Entwicklungsgrad die Waarenproduktion sich in kapitalistische Produktion verwandelt“.²³ Und weiter schreibt er: „In der mittelalterlichen Gesellschaft war die Produktion wesentlich auf Selbstgebrauch gerichtet, Waarenproduktion war erst im

¹⁸ MEGA² II/6, S. 97 (MEW 23, S. 80).

¹⁹ MEGA² II/1.1, S. 42 (MEW 42, S. 41).

²⁰ MEGA² II/4.1, S. 24.

²¹ MEGA² II/6, S. 704 (MEW 23, S. 25).

²² Ebenda, S. 709 (MEW 23, S. 27).

²³ MEGA² I/27, S. 354 (MEW 20, S. 151).

Entstehn. [...] Mit der Erweiterung der Waarenproduktion aber, und namentlich mit dem Auftreten der kapitalistischen Produktionsweise, traten auch die bisher latenten Gesetze der Waarenproduktion offener und mächtiger in Wirksamkeit.“²⁴ Engels versteht unter *einfacher Warenproduktion*, die er hier der Sache nach beschreibt, aber noch nicht so nennt, einen Produktionstyp, der auf arbeitsteiliger handwerklicher oder bäuerlicher Produktion und Privateigentum an Produktionsmitteln, aber noch nicht wesentlich auf Lohnarbeit beruht. Sie ist somit für ihn die einfachste, unentwickeltste Form der Warenproduktion, deren historische Genesis der Ausgangspunkt für Marx' Analyse in *K I* sei.

Wie begierig diese Interpretation aufgenommen wurde, zeigt die Breitenwirksamkeit von Karl Kautskys *Oekonomischen Lehren* (1887). Engels hatte ihn zuvor belehrt, es sei nachzuweisen, wie „die Produktionsmittel, die in den frühern Perioden, inklusive einfache Warenproduktion, nur eine sehr gelinde Herrschaft ausübten, verglichen mit der jetzigen, dahin kamen, die jetzige despotische Herrschaft auszuüben“.²⁵ Kautsky reagiert darauf mit folgendem Schluss: „Es war Marx vorbehalten, das Kapital als historische Kategorie zu erkennen und seine Entstehung an der Hand der Geschichte nachzuweisen, statt sie aus dem Kopfe zu konstruieren.“ (1884a, 350)

Mit seinem Vorwort zu *K II* (1885) löst Engels die den dritten Band begleitende „Transformationsdebatte“ aus, nämlich wie sich auf der Grundlage des Wertgesetzes eine Durchschnittsprofitrate bilden kann.²⁶ Die folgenden Kritiken und Kommentare beziehen sich genau auf diesen Punkt: der Warenaustausch zu seinen Werten und der Austausch zu Produktionspreisen. Die Kritiker sehen darin den Widerspruch, der sich im Widerspruch zwischen ersten und dritten Band manifestiere, indem Marx seine eigene Werttheorie widerlegt habe. So wurde *K III* häufig als Eingeständnis eines theoretischen Scheiterns interpretiert. Dieser Konsequenz aus seiner Fragestellung von 1885 war sich Engels offenbar nicht bewußt. Mit seiner Deutung der *einfachen Warenproduktion* im Vorwort zu *K III* verdeutlichen sich seine Schwierigkeiten, die Widerspruchsfreiheit beider Theorien nachzuweisen.

Die Ersetzung des Begriffs der *einfachen Zirkulation* durch den der *einfachen Warenproduktion* wird durch eine genaue zeitliche Definition von Engels' in *Ergänzung und Nachtrag zum III. Buche* (veröffentlicht nach

²⁴ Ebenda, S. 438 (MEW 20, S. 253f).

²⁵ Engels an Kautsky, 26. Juni 1884. In: MEW 36, S. 168.

²⁶ MEW 24, S. 26.

seinem Tod in der *Neuen Zeit* 1895/96 unter dem Titel *Wertgesetz und Profitrate*) präzisiert: „Das Marxsche Wertgesetz gilt allgemein, soweit überhaupt ökonomische Gesetze gelten, für die ganze Periode der einfachen Warenproduktion, also bis zur Zeit, wo diese durch den Eintritt der kapitalistischen Produktionsform eine Modifikation erfährt. [...] Das Marxsche Wertgesetz hat also ökonomisch-allgemeine Gültigkeit für eine Zeitdauer, die vom Anfang des die Produkte verwandelnden Austausches bis ins fünfzehnte Jahrhundert unserer Zeitrechnung dauert.“²⁷

Die Verwandlung des Begriffs der „Waarencirculation“²⁸ in *einfache Warenproduktion*, die Auslegung des ersten Abschnitts von *K I* als Vorgeschichte der kapitalistischen Produktionsweise, wurde so zu einer von Engels unbewusst vorgetragenen, jedoch in der Folge gegen Marx gerichteten Argumentation. Hintergrund dieses Unverständnisses ist, dass Engels Marx' Formbestimmung, in welche die Geschichte eingeschrieben ist, nicht erkennt.

Nun zurück zu der Diskussion in den 1970er Jahren. Wolfgang Jahn meinte nun zu dieser Kontroverse zwischen Marx und Engels, die sich auch zwischen Chesin und Škredov abspielte: „Schon der 1. Abschnitt vom 1. Band des ‚Kapitals‘ ist aus der Sicht dieser Totalität zu begreifen. Die Ware ist hier nicht mehr als eine Ausnahmeerscheinung gesetzt wie vor der kapitalistischen Produktionsweise, sondern als eine in allen Teilen des Ganzen vorhandene Zelle.“²⁹ Deshalb schlussfolgerte er: „Es ist nicht einzusehen, warum die Zelle, die Elementarform des bürgerlichen Reichtums, in der sich in der entwickelten kapitalistischen Gesellschaft alle gesellschaftlichen Beziehungen realisieren, nicht selbst eine spezifische Kategorie der politischen Ökonomie des Kapitalismus sein soll.“³⁰

Gegenüber Chesins Einwand, dass der 1. Band den Produktionsprozess behandelt und der Produktion gegenüber der Zirkulation im Reproduktionsprozess auch in der Darstellung das Primat gehört, machte Wolfgang deutlich, dass dies nicht für die Ausgangsanalyse gelte und keinesfalls zwingend ist, „wenn aus diesen im allgemeinen richtigen Thesen gefolgert wird, daß man den Ausgangspunkt nicht in der einfachen Zirkulation, sondern in der einfachen Warenproduktion suchen müsse.“³¹

²⁷ MEW 25, S. 909.

²⁸ MEGA² II/5, S. 72.

²⁹ Jahn: Die Entwicklung der Ausgangskategorie, a.a.O., S. 71.

³⁰ Ebenda, S. 70.

³¹ Ebenda, S. 72.

Für Wolfgang war klar, dass, wie er schrieb, die „historische Vielschichtigkeit der einfachen Warenzirkulation [...] die Quelle vieler Mißverständnisse über die Stellung des 1. Abschnitts in der Gesamtstruktur des ‚Kapitals‘“ ist.³² Das widerspiegelte sich auch in Lehrbüchern, in denen zumeist eine historische Betrachtung der *einfachen Warenproduktion* am Platze war. Und erst im letzten DDR-Lehrbuch für Politische Ökonomie des Kapitalismus und Sozialismus von 1988 wird unumwunden konstatiert, dass im ersten Abschnitt von *K I* keineswegs eine *einfache Warenproduktion* behandelt werde, sondern der Kapitalismus.

An dieser Stelle möchte ich nur erwähnen, dass es ähnliche Debatten in jenen Jahren auch in der Bundesrepublik gegeben hat, dafür stehen u.a. die Namen von Hans-Georg Backhaus, Hans-Dieter Kittsteiner, Hans-Holger Paul und Helmut Reichelt.³³ Eine Neuedition der Erstausgabe begründete Fred E. Schrader 1980 damit, dass sie einen Einschnitt in Marx' Arbeitsprozess darstelle, da er sich „eindeutig für eine strenge dialektische Darstellungslogik insbesondere der Waren- und Geldanalyse entschied“.³⁴

Diese Debatten sind nun historisch geworden und werden entsprechend reflektiert, Wolfgang Jahn selbst hob in einer kritischen Replik in den *MEGA-Studien* hervor, dass es „unbestritten“ ist, dass „Marx und Engels das Verhältnis zwischen Logischem und Historischem in der Entwicklung der Warenproduktion unter unterschiedlichen Aspekten betrachteten“.³⁵ In einer jetzt von unserem Freund und Kollegen Alessandro Mazzone in Siena vorbereiteten Publikation über die MEGA resümiert Roberto Fineschi die von Wolfgang Jahn vorgetragenen Positionen.

Wenn diese Debatten aus den 1970er Jahren auch historisch geworden sind, so sind sie in gewisser Weise jedoch nicht veraltet. Wie kann es nicht anders sein, als dass durch die Erstveröffentlichung weiterer marxscher Ma-

³² Ebenda, S. 75.

³³ Siehe Hans-Georg Backhaus: *Dialektik der Wertform*, Freiburg i.Br. 1997 (in diesem Band sind die wichtigsten Aufsätze von Backhaus versammelt); Heinz-Dieter Kittsteiner: „Logisch“ und „historisch“. Über Differenzen des Marxschen und des Engelsschen Systems der Wissenschaft. In: *IWK*, 13. Jg., H. 1, 1977, S. 1–47; Hans-Holger Paul: *Marx, Engels und die Imperialismustheorie der II. Internationale*, Hamburg 1978; Helmut Reichelt: *Zur logischen Struktur des Kapitalbegriffs bei Karl Marx*, Frankfurt/M., Wien 1970 (Neuaufgabe Freiburg i.Br. 2001).

³⁴ Siehe Fred E. Schrader: Editorisches Vorwort zu Karl Marx. *Das Kapital*. Urausgabe, Hildesheim 1880, S. II*.

³⁵ Wolfgang Jahn: Über Sinn und Unsinn eines Textvergleichs zwischen der Engelsschen Ausgabe des dritten Bandes des *Kapital* von 1894 und den Marxschen Urmanuskripten. In: *MEGA-Studien*, 1996/1, S. 123.

nuskripte in der II. Abteilung der MEGA² immer wieder auf Aspekte des Anfangs des *Kapital* und seines Verständnisses bei Marx und Engels eingegangen wird.

So wird im Zusammenhang mit der Erstveröffentlichung von Marx' Manuskript von 1863–65 zu *K III* in MEGA² II/4.2 (1992) die Problematik wieder aufgegriffen. Aus dem Vergleich mit der von Engels edierten Druckfassung wird gefolgert, dass Engels seinen eigenen Ansprüchen (obwohl nur ein „äußerst lückenhafter, erster Entwurf“ vorlag, habe er den „Charakter des ersten Entwurfs [...] möglichst beibehalten“³⁶) nicht gerecht geworden sei, da seine Texteingriffe zu einer Historisierung beigetragen haben.³⁷ So seien die Unterschiede zwischen Marx und Engels weitaus größer, als bisher angenommen.

Ähnliches ist nun auch aus der Redaktionsarbeit an den Manuskripten zum zweiten Band des *Kapital* zu erwarten, da Engels hier ebenfalls vor dem Problem stand, aus den überlieferten acht marx'schen Manuskripten einen möglichst „vollendeten“ Band herauszugeben. Ein Punkt dabei ist erneut die Fragestellung: inwiefern stellen die Waren als Produkt des Kapitals den Übergang zum zweiten Buch dar? Unter den Manuskripten befinden sich mehrere Entwürfe für den Anfang des zweiten Buches, darunter ein Manuskript „Anfang des ersten Kapitels“ von Oktober 1867 und das „Manuskript IV“ (Oktober 1867–April 1868), die in MEGA² II/4.3, bearbeitet von Larisa Miskevič, veröffentlicht werden. Darin gibt es eine Eingangspassage, die von Engels bei der Redaktion der Druckfassung nicht berücksichtigt wurde.

Die ersten beiden einleitenden Absätze lauten, hier etwas verkürzt zitiert, wie folgt: „Das unmittelbare Resultat des kapitalistischen Produktionsprozesses ist eine Waarenmasse [...]. Zur Vereinfachung unterstellen wir zunächst, dass das vorgeschossene Kapital im Produktionsprozeß ganz aufgezehrt ward [...]. In anderen Worten: Wir abstrahiren von dem Theil des angewandten Kapitals, der etwa in seiner alten Form fortexistirt und daher nicht in den Cirkulationsprozeß eingeht. Das Waarenprodukt hat größeren Werth als die in seiner Bildung verzehrten Waaren. Seine Preissumme stellt

³⁶ MEW 25, S. 10f.

³⁷ Siehe Carl-Erich Vollgraf, Jürgen Jungnickel: „Marx in Marx' Worten“? Zu Engels' Edition des Hauptmanuskripts zum dritten Buch des *Kapital*. In: MEGA-Studien, 1994/2, S. 3–55; Hans-Georg Backhaus, Helmut Reichelt: Der politisch-ideologische Grundcharakter der Marx-Engels-Gesamtausgabe: eine Kritik an den *Editionsrichtlinien* der IMES. In: MEGA-Studien, 1994/2, S. 101–118.

daher mehr Geld vor als beim Ankauf seiner Produktionselemente vorge-schossen ward.

Das Waarenprodukt muß nun in Geld verwandelt oder verkauft werden. Dieser Prozeß, erste Metamorphose in der einfachen Waarencirkulation, bildet jetzt, in der Bewegung des Kapitals, die zweite oder abschliessende Metamorphose. Er ist Rückverwandlung aus Waarenform in Geldform und vermittelt so den Rückfluß des Geldes zu seinem Ausgangspunkt. [...]“³⁸

Marx greift hier also auf das bereits erwähnte 6. *Kapitel* zurück und macht deutlich, dass jetzt im Anfang des zweiten Buches, im Unterschied zum Anfang des ersten Buches, nicht die einzelne Ware, sondern in den beiden ersten Abschnitten der Kreislauf und der Umschlag des individuellen Kapitals analysiert wird. Das entspricht Marx' Methode, sowohl das Einzelkapital als auch die Konstitution des gesellschaftlichen Gesamtkapitals nicht nur einmal, sondern mehrmals auf unterschiedlichen Abstraktionsebenen zu behandeln. Erst durch die „Verschlingung“ der Kreisläufe der individuellen Kapitale bildet sich die Bewegung des gesellschaftlichen Gesamtkapitals auf der nächsten Abstraktionsstufe.³⁹

Es kann hier nur angedeutet werden, dass bei der Edition von Engels' Redaktionsmanuskript in MEGA² II/12, die von einer Arbeitsgruppe unter Leitung von Izumi Omura (Sendai) vorbereitet wird, z.Z. genau untersucht wird, welche Manuskriptteile Engels verwandte und wie er sie zu einem Band „komponierte“. Dafür werden konkrete vergleichende Verzeichnisse angefertigt, die diesen Arbeitsgang von ihm detailliert dokumentieren werden.

Damit möchte ich meinen Beitrag beenden, der etwas verdeutlichen sollte, wie wichtig die Arbeiten von Wolfgang Jahn zur Kommentierung des *Kapital* und der Herausgabe von Bänden der Zweiten und Vierten Abteilung sind. Ganz in seinem, wie auch im Sinn von Vitalij Vygodskij wollen wir uns bemühen, in absehbarer Zeit die Zweite Abteilung der MEGA² zum Abschluss zu bringen.

³⁸ Internationales Institut für Sozialgeschichte, Marx-Engels-Nachlass, Sign. A65/A43.

³⁹ MEW 24, S. 353f.